Derartige radiäre Orchideen-Blüten wären nun an und für sich nichts besonderes, denn sie sind von anderen Orchideen oft genug beschrieben worden. Von größerem Interesse ist der Umstand, daß sich die Pelorienbildung zum Teil auch auf das Gynostemium erstreckt. Die paarigen Karpelle sind nämlich in kleine, vorwärts gerichtete Blättchen, das Rostellum in ein größeres, aufrecht gestelltes, die Pollinarien überragendes blattartiges Gebilde umgewandelt. Ferner ist das Rostellum bis zu seinem oberen Teile mit dem Konnektiv verwachs en, eine Umbildung, die als sehr selten zu bezeichnen ist. Die Pollinarien waren bei der Mehrzahl der Blüten ohne Pollen.

Einen abweichenden Bau besaß eine durch Verwachsung entstandene Blüte, die sechs Perigonblätter, einen doppelten Sporn, eine doppelte Lippe und drei Gynostemien zeigte. Das monströse Labellum war 18 mm lang, 6 mm breit und endigte in zwei schmale, gerundete Lappen mit kurzem Mittelspitzchen; die zweite Lippe stand seitlich fast horizontal von der ersten ab und war 10 nm lang, 2 mm breit, Seitenzipfel waren nicht ausgebildet. Die so verwachsene Doppellippe wurde von sechs Leitbündeln durchzogen, die sich nach unten hin mehrfach teilten.

Ähnliche Synanthien durchzogen, die sich hach durch hin heinhach tehten. Mühlich in Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien XXIX, 1880, p. 14, Camus in Rendi Conti della Soc. dei Naturalisti di Modena (ser. 3) III, 1885, p. 9 und Max Schulze in Irmischia II, 1882, p. 35. In letzterer Zeitschrift 1885, p. 19 wird auch eine Pflanze mit einem fasziierten, dichotom verzweigten Stengel angegeben. Von anderen schon bekannten Monstrositäten sind noch die von Penzig (Pflanzen-Teratologie II, p. 357) beobachteten infolge unterbliebener Resupination nach hinten gerichteten Blüten zu nennen sowie die von Clos (sec. Penzigl.c.) gefundenen Blüten mit sehr stark entwickeltem Labellum und fehlenden paarigen Petalen.

Zum Schlusse sei nur noch erwähnt, daß Orchis purpurcus überhaupt zu monströsen Bildungen sehr geneigt ist und daher auch ein geeignetes Objekt für

experimentelle Untersuchungen bilden dürfte.

Die Rosenflora von Münnerstadt.

Von Jos. Schnetz, K. Gymnasiallehrer in München.

(Schluß.) 1)

2. Transitoriae.

*nov. var. iurensis Schwertschlager. cf. Mitteil. II, p. 61. Foliola elliptica vel ovata, mediocria. Styli villosi, columnae instar exstantes. Receptaeula fructifera globosa. Parallelform zu var. syntrichostyla Rip. der Lutetianae und var. eriostyla Rip. et Déségl. der Biserratae. Weg zum Michelsgrund. Dieses Exemplar trägt an den Blütenstielen einige Härchen.

*var. mentacea Puget. Althausenerstraße. Südabhang des Höhberges. Ferner eine reicher, fast stets doppelt gezähnte Form am Südfuß des Höhberges.

var. montivaga Déséglisc. Diese hauptsächlich durch die Stellung der Kelchblätter charakterisierte Varietät, die ich bereits p. 62 aufgeführt habe, kommt in mehreren Abänderungen vor: I. In der Nähe des Steinbruchs (bei der Althausenerstraße) wachsende Formen weichen nur in wenigen Punkten von der Beschreibung Déségliscs ab. Unter ihren Merkmalen hebe ich hervor: Zweige und Blütenstiele öfters bereift. Blütenzweige dünn. Stacheln zahlreich, oft gepaart oder zu mehreren, seltener gekrümmt, meist aus verlängerter Basis schlank, sehr spitz, kaum gebogen, an Größe etwas ungleich, die der Blütenzweige in der Regel kleiner. Die Seitenblättchen etwas spitz oder stumpf,

¹⁾ Vergl. "Mitteilungen" II 45 ff., 61 ff., 112 ff.; ausserdem I, 544 ff, II 4 ff., 93 ff.

breitoval bis fast rundlich, die meisten in den Stiel etwas verschmälert, unterseits hellgrün oder bläulichgrün, an den Rippen nicht purpurn; Zahnung teils einfach, teils doppelt. Blütenstiele kahl oder etwas befläumt, von wechselnder Länge: einzeln stehende zwischen 4-10 mm Länge schwankend, kürzer als die 10-15 mm langen Scheinfrüchte, seltener länger als diese; in einem mehrblütigen Blütenstand manchmal länger (bis zweimal so lang) als die Scheinfrucht. An einem Strauch war das eine der äußeren Kelchblätter manchmal monströs entwickelt, nämlich mit bis 4 mm breiten Fiedern versehen. Griffel meist ein weißwolliges, kurzes, dickes Köpfchen bildend. Scheinfrüchte verkehrt-eiförmig bis ellipsoidisch, meist in den Blütenstiel verschmälert, seltener eikugelig. — Ein am selben Orte wachsender Strauch hat reicher gezähnte Blättchen: Zähne meist mit 1, aber auch mit 2-3 äußeren und 1 inneren drüsigen Nebenzähnchen. - 2. Eine mit 1. übereinstimmende Abänderung, aber mit derberen Stacheln und Blütenstielen, die kürzer als die Scheinfrüchte sind, an der Althausenerstraße. — Kürzer als die Scheinfrüchte sind die Blütenstiele auch 3. bei einer im Mayental vorkommenden Form; sie hat außerdem elliptische, ziemlich schmale, oben meist spitze, an der Basis kurz verschmälerte Blättchen.

var. intercedens Braun. Eine Abänderung mit wehrlosen Blütenzweigen auf dem

Wege (über den Karlsberg) nach Poppenlauer.

*— f. confidens H. Braun. Am Südfuß des Höhberges vorbeiführender Feldweg.

var. euoxyphylla (Borbás z. T.) H. Braun. Die Standortsangabe auf p. 62 "Südfuß des Höhberg" ist zu korrigieren; es muß heißen: Südfuß eines Bergabhanges westl. von Strahlungen. Übrigens ist es eine Abänderung, deren Blütenzweige mit kleinen, dünnen, oft gepaarten Stacheln versehen sind.

nov. var. Vollmanniana Schnetz. Siehe II, p. 93 der "Mitteilungen". *var. spuria Puget f. pauciflora Weiß. Gebüsch auf dem Weg nach Friedritt. *var. fissidens Borbás. Rannungerstrasse. Dippachtal. Ferner eine Form mit unbewehrten Blütenzweigen im Goldgrund.

*var. ramosissima Rau. Waldweg nach Friedritt. In der Nähe von Friedritt. Eine Abänderung mit teilweise stärker bestachelten Blütenzweigen im Goldgrund.

*var. firmula Godet mit meist einfacher Zahnung. Höhberg. — Eine ähnliche, ebenfalls auf dem Höhberg wachsende Form mit etwas größeren, breiteren, oft rundlichen Blättchen, deren Zähne öfters drüsige Nebenzähnchen tragen, und immer einzelnen Blütenstielen, ist mit der

*var. divaricata Christ (Flora 1874, p. 472) zu identifizieren. *var. Swartzii Fries (cf. H. Braun in Becks Flora von Niederösterr. p. 786) ist um Münnerstadt in folgender Ausbildung vertreten: Rami, stipulae, bractcac saepe purpurascentes; ramuli floriferi in ermes vel paulum acule-ati, plerumque breves. Aculei e deducta basi ± inclinati. Stipulae latae, glandulis ciliatae, auriculis directe protentis. Petioli plerumque in basi paulum pilosuli, plerumque paulum aculeolati, lacves vel pauciglandulosi. Foliola mediocria, ovata vel late-ovata, haud raro rotundata, in apice acuta vel obtusiuscula, basin versus anguste rotundata vel paulum attenuata, supra saturate viridia, haud nitentia, subtus glaucescentia, nervis prominentibus, partim simpliciter, partim dupliciter serrata. Bracteae latae, glandulis ciliatae, pedicellos superantes. Pedicelli solitarii vel 2-4 aggregati, b r c v e s (solitarii ca. 4-7 mm longi). S e p a l a longa (-2 cm), post anthesin reflexa, mox decidua, exteriora cum 3-4 latioribus pinnulis. Discus planus vel subconicus. Styli glabri vel subglabri, in disco iacentes vel saepius columellae instar paulum elevati. Petala? Receptacula fructifera obovoidea vel ellipsoi-dea vel ovoidea. Althausenerstraße. Feldweg von der Alhausenerstraße zum Steinbruch (z3!). — Eine Modifikation receptaculis fructiferis globosis vel obovoideis, mediano saepe paene sedente; petalis albis vel albidis beim Michelsgrund. — Ein Strauch, der von obiger Beschreibung wesentlich nur in den Blättchen abweicht (foliola in basi plerumque late-rotundata), am Weg zum Michelsgrunde. — Hierher gehört auch ein am Höhberg wachsender Strauch, von dem ich nur Blütenzweiglein besitze: Ramulis floriferis inermibus, foliolis mediocribus vel paene parvis, lateovatis vel rotundatis, basin versus breviter attenuatis, superioribus uni-vel irregulariter uni-serratis, inferioribus biserratis; pedicellis 6—10 mm longis; receptaculis ovoideis vel obovoideis; floribus amoene roseis. Diese ist wegen der Farbe ihrer Blüten in die Nähe der f. Wettsteinii H. Braun (Österr. bot. Z. 35 (1885) p. 303) zu setzen; doch sind die Blütenzweige wehrlos, die Blättchen breiter, reicher gezähnt und nicht glänzend, der Kelchbecher kürzer und breiter. — Wegen der wehrlosen Blütenzweige und der nicht glänzenden Blättchen ist zu allen angeführten Abänderungen eine von Wiesbaur am Laudachsen bei Gmunden gesammelte Rose zum Vergleich heranzuziehen (Wiesb. und Haselb., Beitr. z. Rosenflora von Oberöst., Salzb. und

Böhmen, 1891, p. 9).

Hier reihe ich gleich einige schwer zu deutende Formen aus der Gegend von Friedritt an. Sie stimmen in allem Wesentlichen mit der var. Swartzii, so wie diese zufolge obiger lateinischer Beschreibung in der Münnerstädter Gegend ausgeprägt ist, überein; nur sind die Blättchen meist oben glänzend, und weil die betr. Sträucher im Schatten stehen, zugleich größer, die Zweige aus demselben Grunde dünner; die Scheinfrüchte sind länglich verkehrt-eiförmig oder länglich eiförmig, oben in einem kurzen Hals zusammengezogen. Von diesen Friedritter Sträuchern hat nun der eine (mit blaßroten Blüten) durchweg biserrate Blättchen (höchstens daß die laubigen Hochblätter z. T. einfach gezähnt sind); da deren Primärzähne 1—2 (-3) kleine Drüsenzähnchen tragen, so dürfte er nach dem Vorschlag von M. Schulze zur *var. oblonga Déségl. et Ripart f. obsolete denticulata Keller et Formánek (Rosen des Hochgesenkes p. 6/7) zu ziehen sein (allerdings unterscheidet er sich davon durch die Form der Blättchen, welche bei ihm breit elliptisch oder rundlich, bei der Formánekschen Rose elliptisch oder lanzettlich sind; daß er ein wenig breitere Scheinfrüchte und noch weniger behaarte Griffel als diese hat, ist geringfügig). An mehreren anderen Rosen aber, die dem erwähnten Strauche ganz ähnlich sind, sind die obersten Blättchen z. T. uniserrat. Man kann nun dieselben, da die f. obsolete denticulata überhaupt nichts anderes als ein Übergangsglied von der var. oblonga Déségl. et Rip. zu der var. Swartzii Frics ist, entweder auch zu dieser Form ziehen oder noch genauer in die Mitte zwischen sie und var. Swartzii stellen.

3. Biserratae.

*var. dumalis Bechstein. Mit teilweise wehrlosen Blütenzweigen im Mayental. Mit wehrlosen Blütenzweigen und ziemlich kurzen Blütenstielen an der Althausenerstraße.

*var. squarrosa Rau f. squarrosula J. B. v. Keller subform. Hampelii Wiesb. (in Österr. bot. Z. 1886, p. 330). Rannungerstraße.

*var. sphaeroidea Rip. Strahlungerberg.

*var. eriostyla Rip. et Déségl. Im Dippachtal eine Form, deren Blättchen unterseits oft bläulichgrün sind. Weg zur Karlskapelle (Form mit etwas befläumten Blütenstielen).

*var. curticola Puget. Mit verkürzten, unbewehrten Blütenzweiglein, kahlen oder schwach befläumten Griffeln, ellipsoidischen, oben zusammengezogenen Scheinfrüchten und kegelförmigem Diskus. Blättchen breit elliptisch, oft fast kreisrund. Höhberg.

*var. oblonga Déségl. et Rip. f. cladoleia Rip. Form mit ca. 7 mm langen Blütenstielen und etwas vorstehenden Griffeln. Westabhang des Höhberges.

*— f. obsolete denticulata Kell. et Form. S. oben unter var. Swartzii Fries.

4. Caninae hispidae biserratae.

Dieser Gruppe gehören die zwei in den "Mitteilungen" II, p. 62 am Schlusse angeführten Rosen an. Da ich ihre systematische Stellung dort nur näherungsweise angegeben habe, möchte ich hier eine genaue Bestimmung dieser, sowie einiger anderer im Herbste 1907 von mir hinzugefundenen Formen folgen lassen. Typische Exemplare sind selten, es finden sich meist nur Abänderungen in der Richtung der

leiopoden Caninae biserratae vor.

*var. Schottiana Ser. 1. typisch: im Hohlweg, der am Südfuß des Höhberges vorbeizieht. Im Goldgrund. 2. mit bald bedrüsten, bald drüsenlosen Blütenstielen (ähnlich wie bei f. vixhispida Christ): Michelsgrund. 3. eine Form, die abweichend vom Typus mit wenigen, kleinen Stacheln versehene Blütenzweige hat und nur an einem Teil der Blütenstiele Stieldrüsen trägt: Mayental. Michelsberg.

*var. glaucorubens Keller et Formánek (Österr. Bot. Z. 36 (1886) p. 113 als f. glaucorubens). Bei meinen Exemplaren sind die Stacheln wenig geneigt oder fast gerade. Fußweg zur Karlskapelle. Weg über den Karlsberg nach

Poppenlauer.

*var. subhirtella H. Braun (in Beck, Flora von Nieder-Österr. p. 793); davon insofern abweichend, als nicht alle Blütenstiele bedrüst sind. Wiesenweg nach Althausen. Michelsberg. In der Nähe des Michelsgrundes.

Allgemeine Ergebnisse.

Vorstehende Übersicht dürfte gezeigt haben, daß die Gegend um Münnerstadt einer jener nicht allzu häufigen Plätze in Bayern ist, wo die wilden Rosen sowohl in großer Zahl, wie auch in ungemein vielen Variationen auftreten. Ich beabsichtigte keine abschließende Darstellung der Münnerstädter Rosenflora zu geben, sondern nur ein allgemeines Bild von ihr zu entwerfen, das in vielen Einzelheiten unvollständig bleiben musste. Späteren Untersuchungen, zu denen ich selbst noch Gelegenheit zu finden hoffe, mag es vorbehalten sein, dieses Bild mit reicheren Detailzügen auszustatten. Ich zweifle nicht im mindesten, daß noch manche weitere Abänderung hinzugefunden werden kann, und vor allem ist es sicher, daß sich die Häufigkeit und Verteilung der einzelnen Formen genauer fixieren läßt, als es von mir geschehen konnte. Im ganzen sind 11 Arten in der Umgegend von Münnerstadt vertreten.

R. arvensis, micrantha, tomentella fehlen ganz. R. pimpinellifolia L. ist auf eine einzige Stelle, die Südseite des Höhberges, beschränkt. R. gallica, die sonst in Unterfranken häufig ist, habe ich nur an zwei weit von einander liegenden Punkten auf-

gefunden. Als dritter, von *E. Koch* entdeckter Fundort kommt das "Tal" südl. von Münnerstadt hinzu (s. Mitt. Thür. bot. Ver. 1899 p. 95).

Auch *R. agrestis Savi* ist selten und nur in der zu *R. elliptica Tausch* neigenden Varietät inodora Fries vorhanden. Verbreiteter schon, wenn auch zerstreut, sind R. Jundzilli Besser, elliptica Tausch, tomentosa Smith, ferner die Subspezies R. subcanina und subcollina. Größer ist die Individuenzahl von R. rubiginosa L., dumetorum Thuill. und coriifolia Fries. Dominierend aber treten auf R. canina L. und glauca Vill. Beide dürften sich hinsichtlich ihrer Häufigkeit so ziemlich die Wage halten. Akzeptiert man die neuerdings von Dingler 1) mit, wie mir scheint, durchschlagenden Gründen verteidigte Christ'sche Anschauung von "Parallelismen" bei mitteleuropäischen Rosen, wonach gewisse Arten die ebenen oder wärmeren, andere

⁻ ¹) Hermann Dingler, Versuch einer Erklärung gewisser Erscheinungen in der Ausbildung und Verbreitung der wilden Rosen. In den Mitteil. d. naturwiss. Ver. Aschaffenburg VI (1907) p. 1 ff.

— vikariierende Arten — die bergigen oder kälteren Regionen bevorzugen, so gelangt man angesichts der eben dargelegten Verhältnisse zu dem Schlusse, daß um Münnerstadt Berg- und Ebenenformen sich mischen, wobei die ersteren etwas überwiegen. Der Grund dieser Erscheinung ist im Klima zu suchen: das Lauertal ist zwar wegen seiner tiefen Lage an sich mild, hat aber unter den von der nahen Rhön herkommenden Nordwestwinden zu leiden, denen natürlich die Höhen noch mehr ausgesetzt sind.

Viola polychroma Kerner und ihre kleinblütige Form.

Von L. Gerstlauer in Augsburg.

I. A. Kerner hat in Schedae ad Floram exsiccatam Austriaco-Hungaricam II Nr. 575 unter dem Namen Viola polychroma ein Veilchen beschrieben, das dem Formenkreis der Viola tricolor L. angehört. Die von ihm gegebene Diagnose lautet: Perennis. Radix tennis descendens caespitem laxam caudiculorum emittens. Caudiculi foliosi elongati, procumbentes apice ascendentes et erecti ad geniculos plus minus infracti. Folia viridissima ciliolata et in venis pilis brevissimis adspersa, in feriora longe petiolata, cordato-rotundata vel cordato-ovata obtusissima, grosse crenata; su periora brevius petiolata, ovato-lanceolata ta, subito in petiolum contracta, acutiuscula, repando-serrata-crenata. Stipulae foliorum inferiorum subpalmati-partitae, lacinulis 5—7 linearibus subaequalibus, medio ceteris parum longiore; foliorum superiorum lyrato-pinnatifidae, lacinia terminali lanceolato, acutiusculo paucicrenato, lateralibus linearibus acutis. Flores speciosi su aveolente subquadratis emarginatis. Petala polychroma, culice sesqui-longiora, late obovata, truncata vel retusa, calcari tenui, sepalorum appendicibus duplo longiore.

Weiter sagt er von ihr, sie bilde ein Mittelglied zwischen Viola declinata IV. K. und Viola saxatilis Schmidt. Sie sei zuverlässig ausdauernd, wie seine Versuche ergeben hätten. Die im Spätsommer und Herbst entwickelten niederliegenden teilweise auch unterirdischen Sprosse überwinterten mit ihren herz-kreisförmigen Blättern, verlängerten sich im folgenden Frühlinge und schon im Mai, gleichzeitig mit den ersten Frühlingspflanzen, seien die Alpentäler mit ihren wohlriechenden

Blüten geschmückt.

Auch Viola saxatilis Schm. erscheine nicht selten ausdauernd; aber die neuen Sprosse entwickelten sich aus den überwinternden, blattlosen unteren Stengelteilen dieser Pflanzen erst mit der folgenden Vegetationsperiode; daher komme es, daß die ausdauernden Stöcke der Viola saxatilis Schmidt erst viel später blühten. Viola polychroma blühe vom Frühling bis in den September hinein und sei eine der schönsten Zierden der Wiesen in den Voralpentälern Salzburgs und Nordtirols. Als Standorte gibt A. Kerner an: Kitzbühel, das Brandenberger Tal, das Achental und Seefeld. Er fügt noch bei, er glaube, daß dieses Veilchen nicht auf das Gebiet der salzburgischen und nordtirolischen Kalkalpentäler beschränkt sei.

Nyman in Suppl. II ad Consp. führt die V. polychroma als Unterart (subsp.)

der V. tricolor L. an.

Borbás in Wohlf.-Hallier. Synops. S. 220 zieht die *V. polychroma Ker.* wie die übrigen ausdauernden und wohlriechenden Formen der *V. tricolor*, da sie auch durch ihr geologisches Verhalten von der letzteren abwichen, als *var. polychroma A. Kern.* zu der Art *V. saxatilis Schmidt*, die er von *V. tricolor* abtrennte.

W. Becker erwähnt in seiner Abhandlung: Systematische Behandlung der Viola arvensis s. l. auf Grundlage unserer phylogenetischen Kenntnisse, Mitt. d. Thür. Bot. Ver. 1904 S. 26 die V. polychroma Kern. nicht. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß er sie als Synonym der V. tricolor (L.) W. Becker l. c. betrachtet.

Ich habe die V. polychroma A. Kern. im Sommer des Jahres 1902 bei Kitzbühel beobachtet. Dort waren alle kultivierten Wiesen der diluvialen Gletscher-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft</u> zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 2 1908

Autor(en)/Author(s): Schnetz Joseph

Artikel/Article: Die Rosenflora von Münnerstadt. (Schluß.) 130-134